

Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 17 (1940)
Heft: 2-3

Artikel: Eine neue Landeskunde der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bevölkerung ist ein unglaubliches Gemisch. An der Einwanderung sind die Portugiesen, Spanier und Italiener am stärksten beteiligt; Neger und Indianer machen bereits einen sehr kleinen Bruchteil aus. Die portugiesische Sprache und die katholische Konfession sind vorherrschend.

Unter den zahlreichen typischen Bildern seien erwähnt: Das Hauptingangstor Brasiliens, nämlich Rio de Janeiro (an der berühmten Bucht des Januarflusses), dann die alte Hauptstadt Ouro Preto mit Häuserreihen ähnlich wie sie Lissabon aufweist, aber mit völlig verlassenen Strassen. Um die Jahrhundertwende wurde als neue Hauptstadt Bello Horizonte auf Verfügung der Regierung gegründet und zählt heute schon über 200,000 Einwohner. Ueber ihren schachbrettartigen Grundriss ziehen sich noch Diagonalstrassen. Im trockenen Gebiet des Nordens wurden die Wiesenbrände angedeutet, auch riesige Kakteen und der sonst für Australien typische Flaschenbaum gezeigt. Spr.

Eine neue Landeskunde der Schweiz.

Im Verlag Eugen Rentsch (Erlenbach) ist dieser Tage die rund 500 Seiten umfassende, mit Karten und Bildmaterial reich ausgestattete, sehr handliche Landeskunde der Schweiz von Walter Leemann (Horgen) erschienen. Im Prospekte des Verlages heisst es mit Recht, dass sich dieses Buch an jeden allgemein gebildeten Leser wende und nicht bloss an den Fachgeographen. Es wolle ein geographisches Hausbuch sein und fülle in diesem Sinne zwischen dem dreibändigen Standardwerke Prof. Dr. J. Frühs « Geographie der Schweiz » und einigen allzu kleinen Darstellungen ähnlicher Art eine Lücke aus.

Wer die Landeskunde in die Hand nimmt, sie nach Disposition und Inhalt durchgeht, kann sich des Eindrucks eines vorzüglichen Aufbaues, einer durchsichtig schönen Gliederung eines ungemein vielseitigen Stoffes, einer guten Stoffbeherrschung, sowie einer ausserordentlich leichten Lesbarkeit nicht entziehen. Karten und graphische Aufzeichnungen sind sauber und überzeugend, und wenn das heutige militärische Gewissen durch den photographischen Bildplan des Verfassers auch einen Strich gezogen hat, so sind die verbliebenen Abbildungen immerhin sehr instruktiv. Einzelne Kapitel erscheinen in der Einfachheit der Darstellung selbst heikler Probleme geradezu glänzend redigiert. Das Buch wird mit Vorteil auch vom Lehrer der mittleren Schulstufen benützt werden können.

Eingangs werden Lage, Grenzen, Grösse des Landes, dann Kartenwerke, Bodengestalt, Klima, Gewässer, Pflanzendecke behandelt. Daran schliessen sich die wirtschaftlichen Teile an über Bodenschätze, Landwirtschaft, über Handwerk, Industrie, Handel und Verkehr. Da und dort hätte man sich in diesen wirtschaftlichen Ausführungen etwas mehr Kürze (Landwirtschaft), vielleicht auch etwas mehr Zurückhaltung gewünscht, da im Wirrwarr heutiger Zeit manches mitgehen kann, was nicht gerade bleibenden Wert besitzt. Besiedelung und Bevölkerung sind an den Schluss gestellt, wobei es u. E. schade ist, dass gerade das letztere dieser Kapitel rein statistisch und nicht auch etwas nach der lebensvollen volkskundlichen Seite ausgewertet ist. In diesen Bemerkungen sind aber keine Hauptsachen gelegen.

Die Landeskunde Leemanns hat nun aber auch noch eine andere Seite, die wir nicht ganz stillschweigend übergehen können. Vor nicht viel mehr als Jahresfrist ist mit Bundesunterstützung die bereits erwähnte grossangelegte und erschöpfende «Geographie der Schweiz» von Prof. Dr. J. Früh in ihrer letzten Lieferung erschienen. In ihr steckt ein gut Teil der Forschungs- und Lebensarbeit Frühs. Autor und eine Mehrzahl von Mitarbeitern, Druckerei und Fehr'scher Verlag in St. Gallen haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, das inhaltlich grossartige Werk auch in eine würdige Form zu giessen.

War es nun wirklich ein Bedürfnis und war es ein Erfordernis, dieser glänzenden Publikation so rasch eine neue Landeskunde folgen zu lassen? — Vielleicht wäre sie gerechtfertigt gewesen, wenn sie tatsächlich neue Gesichtspunkte, neue Resultate zu vermitteln vermöchte. Soviel wir gesehen, ist das nun aber kaum der Fall. Der sorgsame und detaillierte Vergleich mit Früh führt aber nicht nur zu dieser, sondern noch zu einer etwas anderen, nicht gerade erfreulichen Feststellung. Man erlebt die Ueberraschung, einer in manchen Kapiteln ausgesprochen zutage tretenden Kopie Frühschen Gedankengutes, in Disposition, Texten (gekürzt), Kartendarstellungen, ohne sich gehörende Hinweise auf die Herkunft verwendeten Materials. Auch eine populäre Darstellung bietet dafür keine Rechtfertigung. Diese Feststellung sind wir der geographischen Sache und Professor Dr. Früh selbst schuldig.

Dr. H. Krucker.

Anmerkung der Redaktion. Wir haben gerne die obigen Ausführungen des Herrn Dr. Krucker aufgenommen, weil wir mit dessen günstiger Beurteilung der Landeskunde von W. Leemann durchaus einverstanden sind. Dagegen gehen wir in der Auffassung, dass nach dem Erscheinen der «Geographie der Schweiz» von Prof. Früh wohl kein Bedürfnis nach einer neuen Landeskunde der Schweiz vorhanden gewesen sei, mit Herrn Dr. Krucker nicht ganz einig. Vielmehr sind wir mit Herrn Prof. Zeller (Kleiner Bund vom 21. April) und übereinstimmend mit den Eingangsworten obiger Besprechung der Meinung, dass Leemanns Landeskunde zweifellos eine Lücke ausfülle zwischen dem dreibändigen, rein wissenschaftlichen Werk des Prof. Früh und den verschiedenen kleineren Darstellungen, die meist für den Schulgebrauch bestimmt sind, und dass sie sich wegen ihrer populären Darstellung ganz besonders dazu eigne, das Hausbuch jedes Gebildeten und Laien zu werden.

Buchbesprechungen.

Die Schweiz — mein Land. 622 Seiten Grossquart mit 16 vierfarb. Kunstblättern und 800 Abbildungen. Herausgegeben von O. Walter und Julius Wagner. Dreitannen-Verlag Olten und Verkehrsverlag Zürich, 1939. Preis Fr. 48.—.

Das vorliegende gross angelegte Werk, nach Form und Ausstattung ein ausgesprochenes Prachtwerk, war als Wegleiter für die Schweiz. Landesausstellung gedacht und im Frühjahr 1939 bereit gestellt worden. Aber auch nach Schluss jener mit Recht vielbewunderten nationalen Schau wird das Werk seinen Wert beibehalten; denn es ist eine eindrucksvolle und geschickt aufgebaute Gesamtdarstellung des nationalen